

# Einwohnerrat Pratteln

## Votenprotokoll Nr. 402

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 31. Januar 2011, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle**

---

Anwesend	37/36 Personen des Einwohnerrates 7 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Karin Hess, Emil Job, Christoph Pfirter, Dominique Häring (bis 20.50 Uhr) Gemeinderat: -
Vorsitz	Dieter Stohler, Präsident
Protokoll	Joachim Maass
Weibeldienst	Martin Suter

---

### Geschäftsverzeichnis

1. Ersatzwahl in das Einwohnerrats-Büro für den Rest der Amtsperiode: Eva Keller, SP, anstelle von Thomas Vogelsperger (ohne Akten) 2703
2. Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode: Bruno Baumann, SP, anstelle von Thomas Vogelsperger (ohne Akten) 2704
3. Bericht der Spezialkommission zur Totalrevision des Parkierungsreglements - 1. Lesung 2649
4. Bericht der Spezialkommission zur Totalrevision VOR (Verwaltungs- und Organisationsreglement) - 1. Lesung 2674
5. Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Dominik Holenstein, betreffend "Gefährliche chemische Stoffe im dicht besiedelten Pratteln" 2697
6. Postulat der SP-Fraktion, Gert Ruder und Werber Graber, betreffend "Velo - Fussgängerunterführungen und SBB-Ausbaupläne" 2700
7. Fragestunde (nach der Pause)

**Dieter Stohler als Präsident des Einwohnerrates** eröffnet die 402. Sitzung des Prattler Einwohnerrates, begrüsst die Mitglieder des Rates, den vollständig anwesenden Gemeinderat mit GP Beat Stingelin, die Medienvertreter, die Zuhörer und den Gemeindeverwalter Stefan Brauchli. Dieter Stohler wünscht Allen gute Diskussionen und Entscheide. Der Einwohnerrat Pratteln ist nun 39 Jahre alt und nimmt den Schwung mit ins vierzigste Jahr. Speziell begrüsst wird ein neues Mitglied des Einwohnerrates, Frau Rosa Calicchio, SP, die gemäss Einwohnerratswahl vom 24. Februar 2008 für den zurückgetretenen Thomas Vogelsperger in den Rat nachrückt. Frau Calicchio wird herzlich willkommen geheissen und Dieter Stohler gratuliert ihr zur Wahl in den Einwohnerrat und freut sich, wenn sie sich konstruktiv am Geschehen beteiligt. Er wünscht Frau Calicchio viel Freude und Befriedigung in der neuen Aufgabe als Prattler Einwohnerrätin.

Wenn man den Begriff „Larifari“ auf Wikipedia nach seiner Bedeutung hinterfragt, dann bedeutet „Larifari“ „übertriebener Unsinn und weitgehend sinnloses Gerede“. Dies ist etwas, dass ich als Einwohnerrat nicht kenne. Trotzdem möchte ich berichten, dass ich als Gast den 25. Larifari begleiten und ihm beiwohnen durfte. Für mich war es ein weiteres kulturelles Highlight mit guter Musik, vielen guten Pointen und Höhenflügen und tollen Kostümen. Ich danke auch im Namen des Einwohnerrates für diese Einladung und möchte hier ebenfalls zum Jubiläum gratulieren.

### **Präsenz:**

Entschuldigt sind Karin Hess, Emil Job und Christoph Pfirter. Es sind 37 Personen des Einwohnerrates anwesend und der Rat ist beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 19; das 2/3-Mehr beträgt 25 Stimmen.

### **Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten Dieter Stohler:**

Die Steuergruppe des „**Projets urbain**“ (Quartierentwicklungsprojekt Längi) möchte den Einwohnerrat über den aktuellen Stand dieses Projektes informieren. Das Büro des Einwohnerrates hat diesem Anliegen zugestimmt und anlässlich der nächsten Sitzung wird uns Projektleiter Marcel Schaub im Rahmen von 20 Minuten über den Zwischenstand in Form eines Vortrages informieren.

### **Neue parlamentarische Vorstösse:**

- Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Benedikt Schmidt, betreffend Überschreitung der Grenzwerte von perfluorierten Tensiden im Trinkwasser vom 26. Januar 2011
- Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln, Roger Schneider, betreffend "Für attraktive Freiräume" vom 27. Januar 2011
- Interpellation der Fraktion Unabhängige Pratteln, Stephan Ackermann, betreffend "Fremdnutzung von Parkplätzen" vom 27. Januar 2011
- Postulat der SVP-Fraktion, Christian Schäublin, betreffend "Standardisierte und aussagekräftige Bau- und Sondervorlagen" vom 31. Januar 2011
- Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend "LED-Strassenbeleuchtung und Signalisationen" vom 31. Januar 2011

### **Geschäftsverzeichnis:**

Es gibt zum Geschäftsverzeichnis keine Bemerkungen und daher wird nach der vorliegenden Traktandenliste verfahren.

---

## **Beschlüsse**

### **Geschäft Nr. 2703**

**Ersatzwahl in das Einwohnerrats-Büro für den Rest der Amtsperiode: Eva Keller, SP, anstelle von Thomas Vogelsperger**

Es gibt keine Wortmeldungen und der Einwohnerrat wählt in stiller Wahl in das Einwohnerrats-Büro für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2012:

://: Eva Keller, SP

---

### **Geschäft Nr. 2704**

**Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode: Bruno Baumann, SP, anstelle von Thomas Vogelsperger**

Es gibt keine Wortmeldungen und der Einwohnerrat wählt in stiller Wahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2012:

://: Bruno Baumann, SP

---

### **Geschäft Nr. 2649**

**Bericht der Spezialkommission zur Totalrevision des Parkierungsreglements - 1. Lesung**

Aktenhinweis:

- Bericht der Spezialkommission „Parkierungsreglement“ vom 2. Dezember 2010

**Benedikt Schmidt als Kommissionspräsident:** Im letzten März hat der Einwohnerrat das Geschäft „Totalrevision Parkierungsreglement“ an eine 9er-Spezialkommission überwiesen und der Bericht dieser Kommission liegt allen vor. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden der Gemeinde, die an der Kommissionsarbeit beteiligt waren. Es sind dies Frau Giese, Frau Künzli, Frau Keller und die Herren Schneider, Härdi und Pirozzi. Die Kommission hat das Reglement intensiv diskutiert -über Parkplätze kann man immer gut reden. Wir haben zu einigen Paragraphen des Reglements Änderungsanträge, diese sieht man im Kommissionsbericht, und wir werden uns dazu im Detail bei der Lesung äussern. Bei Paragraphen, zu denen wir keine Änderungsanträge haben, heisst dies nicht, dass wir diese nicht diskutiert haben. Wir haben wahrscheinlich alles mindestens zweimal diskutiert und das Reglement hätte auch anders resultieren können. Ich nehme an, dass es auch im Rat noch Einiges zu diskutieren gibt. Die Kommission ist sich einig, dass es an verschiedenen Orten in Pratteln Verkehrs- und Parkplatzprobleme gibt. Wir waren uns nicht immer einig, was die beste Lösung ist. Klar ist, dass man etwas machen muss, das der Prattler Bevölkerung dient und gesagt wurde öfters, dass man keine Autos auf den Quartierstrassen will von Personen, die nachher auf den Zug gehen.

Auch das Thema Parkplatzbewirtschaftung bei den Einkaufszentren haben wir lange und intensiv diskutiert. Hier wurde klar, dass die Parkplatzbewirtschaftung keine isolierte Massnahme sein soll. Zu einer Parkplatzbewirtschaftung gehört meiner Meinung nach auch ganz klar der Hauslieferdienst, eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und gute Verbindungen für die Fussgänger.

**GR Ruedi Brassel:** Auch der Gemeinderat dankt der Kommission für die Arbeit, die sie in den letzten 10 Monaten übernommen hat. Es ist klar, ein solches Vorhaben, dass die Lebensbereiche der Einwohner in irgendeiner Art und Weise tangiert, stösst dies auf grosses Interesse und es gibt Fragen. Ich nehme an, wir werden einige dieser Fragen heute noch diskutieren. Der Gemeinderat kann im Grossen und Ganzen die verschiedenen Anträge der Kommission nachvollziehen und sich anschliessen. Es gibt einzelne Anträge, über die noch einmal diskutiert werden muss und dies machen wir in der Detailberatung. Wir hoffen, dass wir im Interesse der Einwohnerschaft ein Reglement in Kraft setzen können, das tatsächlich den Verkehr im Quartier beruhigt und auch reduziert und Allen etwas bringt. Ich hoffe, dass wir hier gemeinsam etwas durchbringen und freue mich auf die Debatte.

#### Diskussion (allgemeine Voten)

**Mauro Pavan:** Ich danke der Kommission für ihre Arbeit im Namen der SP-Fraktion. Wir finden es gut, dass es ein Parkierungsreglement gibt, stehen hinter dem Konzept einer Parkraumbewirtschaftung, sind aber nicht mit allen Anträgen einverstanden und haben selber Änderungsanträge, die wir bei den entsprechenden Paragraphen einbringen. Zum Bericht: Ich würde es besser finden, wenn die Spezialkommission das ganze Reglement noch einmal zusammen mit den Änderungen bringen würde, damit man nicht zwischen 2 Vorlagen hin-und-her springen muss.

**Fredi Wiesner:** Die Fraktion der SVP bedankt sich bei allen Personen, die am Parkierungsreglement mitgearbeitet haben. Sie haben versucht, ein Reglement zu erstellen, das für alle gerecht und umsetzbar ist, was nicht immer einfach war. Wir haben in der Fraktion ziemlich lange diskutiert, sind nicht unbedingt fertig geworden, was zeigt, dass es an der Vorlage sicher noch Änderungen geben wird. Der ruhende Verkehr, den die Pendler erzeugen, ist sicher nicht gut für Pratteln und da muss etwas unternommen werden. Schlecht ist, dass der Steuerzahler einmal mehr eine Gebühr erreichen muss für etwas, das bis jetzt ohne Gebühr gegangen ist. Sicher wird auch eine Menge Bürokratie erzeugt, die nachher zu bewältigen ist. Wir sind für Lesung, werden aber, wenn es zu kompliziert wird, einen Antrag auf Rückweisung an die Kommission stellen.

**Stephan Ackermann:** Auch die Fraktion der Unabhängigen und Grünen dankt der Kommission und allen beteiligten Personen für diese grosse und immense Arbeit. Wir begrüssen, dass im ganzen Gemeindegebiet die öffentlichen Parkplätze bewirtschaftet werden. Die Einteilung in 3 Zonen betrachten wir als vernünftig und wo nötig, sollen flankierende Massnahmen ergriffen werden. Die Markierung von Parkfeldern sehen wir als sehr sinnvoll an, denn in der letzten Zeit hat das Abstellen von Fahrzeugen tagsüber an den Strassenrändern und dem sogenannten Trottoir massiv zugenommen. Wenn man den öffentlichen Raum in Anspruch nimmt, soll man auch etwas dafür bezahlen; das finden wir richtig. Auch die interkommunale Lösung für die Gewerbeparkingkarte begrüssen wir, erwarten jedoch vom Gemeinderat, dass er hier vorwärts macht und wenn keine interkommunale Lösung in den nächsten 2 – 3 Jahren eingeführt wird, soll Pratteln den Alleingang wagen. Mit unserer Motion aus dem Jahr 2005 hat der Einwohnerrat den Auftrag erteilt, ein Reglement zur Parkplatzbewirtschaftung auszuarbeiten. Damit soll die rechtliche Grundlage geschaffen werden, die es braucht, damit grosse und publikumsintensive Einkaufszentren ihre Parkplätze bewirtschaften können bzw. müssen. Die Parkplatzbewirtschaftung ist eine Massnahme aus dem Luftreinhalteplan beider Basel, um in stark immissionsbelasteten Gebieten wie beispielsweise Grüssen, die Luftverschmut-

zung zu reduzieren. So wie das Reglement im Moment ist, wird kein Effekt erkennbar sein, dass irgendjemand in diesem Gebiet auf das Auto verzichten würde. Somit verfehlt das Reglement einen sehr zentralen Punkt der Motion 2398. Pratteln hat es leider zu Beginn der Entwicklung im Gebiet Grüssen verpasst, das Gebiet einer gesamtheitlichen Betrachtung zu unterziehen. So wurde jeder Quartierplan nur einzeln angeschaut und man hat den Überblick über die Gesamtentwicklung verloren. So wurde vermieden, dass der öV und Langsamverkehr dort wirklich eine reelle Chance erhielten. Zu Beginn der Entwicklung hat man sogar verpasst, dass man in der Quartierplänen ein „Muss“ zur Parkplatzbewirtschaftung formuliert hat. Ein attraktiver Aussenraum, den Fussgängern und Velofahrern einen sicheren Zugang zum Gebiet Grüssen ermöglicht, fehlt bis heute gänzlich. Der Bus stoppt in einem lockeren Intervall am Rand des Gebietes und so versteht es sich von selber, dass nur wenige Leute zu Fuss einkaufen gehen. Dann folgt natürlich das Argument, wie im Tram, Bus das Sofa überhaupt nach Hause gebracht werden kann. Dies geht wirklich nicht, es kauft jedoch nur ein kleiner Anteil der vorfahrenden Kundschaft tatsächlich ein Sofa. So könnten einige mit dem öV kommen und ihre Fleischbällchen zum Diskountpreis verschlingen und anschliessend mit den neu erworbenen Weingläsern problemlos in den Bus steigen. Vorausgesetzt natürlich, die gerade erwähnten Missstände wären behoben. Das Ganze rechnet sich auch noch, wenn die Parkplatzgebühr eingespart werden könnte. Das zeigt, dass für einen Parkplatz mehr als die symbolischen 50 Rappen verlangt werden müssten; es sind mindestens sfr. 2.00 nötig, was auch vom Bundesgericht festgehalten wird. Was soll mit dem Geld der bewirtschafteten Parkplätze passieren? Hier gibt es ein weiteres Problem, denn dieses Geld fliesst vollumfänglich den Unternehmen zu. Und das ist falsch. Mindestens 50% sollte in einen Fonds gelangen, mit dem die Gemeinde den Langsamverkehr mit baulichen Massnahmen und attraktivem Aussenraum fördern und die öV-Anknüpfung verbessern könnte. Die anderen 50% würden den Unternehmen dienen, einen kostenlosen Heimlieferdienst anzubieten. Und so könnte in Zukunft das Sofa mit dem öV heimgebracht werden. In dem Sinn sind wir für Detailberatung und werden gewisse Anträge stellen, um das Reglement in eine Bahn zu bringen, die wir als vernünftig ansehen.

**Patrick Freund:** Die FDP-Fraktion hat das Geschäft lange diskutiert und wir sind verschiedener Meinung. Wo wir ganz sicher einer Meinung sind, ist, dass die Parkgebühren sicher nicht als zusätzliche Steuern und irgendwo in einen Topf abgegeben werden, sondern entsprechend dem Reglement dem Besitzer, der diese Massnahmen zu machen hat, und damit seine Kosten wieder tragen kann. Ich wäre froh, wenn wir nun auf das Reglement eingehen könnten.

#### Lesung der einzelnen Paragraphen

**Dieter Stohler äussert sich zum Verfahren:** Die hier vorliegende Kommissionsfassung ist die geltende Fassung. Wenn der Gemeinderat an seiner Fassung festhalten will, muss der Gemeinderat einen Antrag stellen. Die Spezialkommission muss keinen Antrag für ihre vorgeschlagen Änderungen stellen, diese liegen ja vor und stehen zur Diskussion. Und wenn diese von der Spezialkommission vorliegende Fassung nicht bestritten ist, sich also Niemand zum § 1 äussert, dann ist der § 1 in der 1. Lesung behandelt.

Der Rat stimmt dieser Vorgehensweise stillschweigend zu.

## § 1: Zweck

**Gert Ruder:** Ich bin mit diesem Verfahren einverstanden, aber nicht derselben Meinung wie die Mehrheit der Spezialkommission, d. h. die SP-Fraktion macht ihnen beliebt, dass Absatz c) so bestehen bleibt und „die Reduktion des Parkplatzsuchverkehrs“ als Zweck des Reglements bleibt.

*Antrag von Gert Ruder zu § 1 Abs. c*

**Patrick Weisskopf:** Auch ich möchte dem Rat im Namen der Unabhängigen Pratteln schmackhaft machen, den Buchstaben c) für „die Reduktion des Parkplatzsuchverkehrs“ zu belassen. Es ist nämlich Ziel, dass die Anwohner von Pratteln, die Steuern bezahlen und möglicherweise auch eine Parkkarte haben, möglichst wenig Suchverkehr haben und dementsprechend auch vor Fremdparkieren geschützt werden. Die weiteren Anträge dienen dazu, auszuführen, wie ein solcher Schutz stattfinden kann.

*Antrag von Patrick Weisskopf zu § 1 Abs. c*

**Patrick Freund:** Wir haben dies in der Kommission eingehend diskutiert und möchten die andere Sicht darstellen. Aus rein logistischer Sicht kann man mit einem Reglement keinen Suchverkehr vermeiden, verhindern oder verkleinern. Rein logistisch betrachtet, kann Suchverkehr nur verkleinert werden, indem man ein grosses Überangebot schafft, keine Flaschenhälse vorhanden sind oder zusätzliche Parkleitsysteme hat, bei denen man sieht, wenn man nach Pratteln kommt, welche Parkplätze wo noch nicht besetzt sind. So gesehen bitte ich den Rat, den Punkt so zu belassen wie aus der Kommission resultiert.

**GR Ruedi Brassel:** Wenn ich den Kommissionsantrag richtig verstehe, wird die Streichung vorgeschlagen, weil angeblich die Massnahmen im Reglement nicht dazu beitragen, das hier formulierte Ziel zu erreichen. Meine Meinung ist dies nicht. Ich glaube, dass die Massnahmen durchaus dazu beitragen, auch den Suchverkehr zu verringern. Wenn man den Passus als Zielsetzung streicht, die Massnahmen aber im Reglement belässt, kann der Gemeinderat damit leben, dass dieses Ziel nicht mehr explizit erwähnt ist, aber trotzdem erricht wird.

**Roger Schneider:** Ich bin mit Patrick Freund einverstanden, dass wir den Suchverkehr nicht verhindern können. Hier steht aber ganz klar, dass es um die „Reduktion“ des Suchverkehrs geht und wenn wir in Pratteln sagen können „Alle Parkplätze werden bewirtschaftet“, findet keine grosse Suche statt und so gesehen können wir davon ausgehen, dass der Suchverkehr mit den im Reglement enthaltenen Massnahmen reduziert wird.

**Patrick Weisskopf:** Ich möchte ein Beispiel geben, wie einfach es ist, den Suchverkehr zu eliminieren: Wir haben eine Parkkarte, die für die Angestellten da ist und meistens sind diese Angestellten Leute, die regelmässig arbeiten, aber gleichzeitig sparen möchten. Wenn nun Jemand sparen will und keine Angestelltenparkkarte nimmt, wird er nie auf der Hexmatt parkieren und sich ein Plätzchen auf der Gempenstrasse oder entlang der Güterstrasse suchen. Wenn diese besetzt sind, fährt er weiter im Quartier herum. Wird nun im unteren Teil der Gempenstrasse vermehrt blaue Zone gemacht, hat dies zur Folge, dass die Parkplätze besetzt oder nach anderthalb Stunden frei gegeben sind. Man müsste also von seinem Arbeitsplatz aufstehen, die Parkscheibe verstellen, eigentlich dürfte er dies nicht, er müsste das Auto verschieben. Oder er kauft diese Karte und jetzt kommt der Gemeinderat ins Spiel. Er hat die Möglichkeit, auf der Hexmatt eine gewisse Anzahl Parkplätze frei zu geben; dies sagt das Reglement. Damit wir in Pratteln nicht immer mit der blauen Zone gelackmeiert sind, kann der Gemeinderat blaue Zonen auch beschränken und zwar vom Montag bis Freitag und dies ist die Hauptzeit für Pendler. Basel hat diese Erfahrung gemacht, wo weisse Zonen sind und Pendler auftauchen, dort gibt es Suchverkehr, und diese suchen und suchen, bis sie einen Parkplatz haben. wie beim Zolli, gibt es billige Parkplätze, am Erdbeergraben, auch dort gibt es weisse Zone und es fahren dauern Autos herum, um Geld zu sparen. Dasselbe könnt ihr euch

auch entlang der Einkaufszentren vorstellen, wo Wohn- und Gewerbezone zusammentreffen.

**Fredi Wiesner:** Man kann dieses Spiel auch umkehren: Ich suche einfach noch einen billigeren Parkplatz. Ich habe vorhin gehört, dass es in der Gempenstrasse blaue Zone gibt, aber wenn ich es richtig gelesen habe, gibt es in der Gempenstrasse weisse Zone, also geht man trotzdem suchen und ob es nun mehr Verkehr oder nicht, können wir hierin nicht festlegen; dies wird sich zeigen, wenn es so weit ist. Darum kann man diesen Passus ohne weiteres streichen und es gibt keinen Grund, ihn beizubehalten.

#### Abstimmung über die Anträge von Patrick Weisskopf und Gert Ruder zu § 1 Abs. c

://: Der Rat lehnt die Anträge von Patrick Weisskopf und Gert Ruder 15 Ja zu 20 Nein bei 2 Enthaltungen ab.

#### Fortsetzung der Lesung

### **§ 2: Parkierungszonen**

**Mauro Pavan:** Auch hier möchten wir bei der ursprünglichen Fassung des Gemeinderates bleiben, was den Änderungsantrag der Spezialkommission betrifft, zumal ich die Begründung bis jetzt nicht verstanden habe. Sinn ist es ja, Wohn- und Geschäftszonen klar zu trennen und darum sehe ich nicht ein, warum man die Zone I erweitern will. Der Anhang sollte so bleiben, wie ursprünglich vorgesehen.

*Antrag von Mauro Pavan zu § 2 Anhang*

**Patrick Weisskopf:** Bei der Parkierungszone II, kann man feststellen, dass dort, wo Rohner ist, heute alles in der Zone II liegt und damit eigentlich Wohnzone wäre. Wenn man es richtig machen will, so ist es ein Industriequartier, es sei denn, der Gemeinderat möchte dies umzonen und wir wissen es noch nicht, und damit müsste die Grenze zur Zone III der Tramlinie entlang und eventuell bis zur Bahnhofstrasse gehen. Weiter ist zu sagen, wenn wir dieses in der Zone II belassen, an der Güterstrasse unten gibt es blaue Parkplätze und da Zone II nach heutigem Stand nur weisse Parkplätze haben darf, müssten diese auch aufgehoben und in weisse Parkplätze umgewandelt werden. Mein Antrag ist also, das kleine Stück in Zone III umzulegen, damit es stimmt.

*Antrag von Patrick Weisskopf zu § 2 Anhang*

**Rolf Hohler:** Die Zone III zwischen Bahn, Hardmatt- und Hardstrasse ist in die Zone II umzuzonen. Es handelt sich um eine Wohnzone; es ist nicht die attraktivste Wohnzone, aber genau dort ist Suchverkehr und Fremdparkierung vom Aquabasilea mit sehr teuren Angestelltenkosten und genau dieses Gebiet ist auf dem Plan ausgenommen und wenn wir Alle in Pratteln gleich behandeln wollen, ist dies einer Wohnzone zuzuweisen. Ob man die Verzinkerei ausnehmen will, ist dem Gemeinderat überlassen.

*Antrag von Rolf Hohler zu § 2 Anhang*

**GR Ruedi Brassel:** Es geht nun um 3 Anträge bzw. verschiedenen Änderungen gegenüber der gemeinderätlichen Fassung. Punkt 1 ist, was die Kommission vorschlägt, nämlich eine kleine Umzonung im Bereich Dürrenmatt von der Zone II in Zone I. Dazu Folgendes: Dies hätte zur Folge, dass in einem reinen Wohnquartier Parkverkehr und Parkplätze für die Zentrumszone, für Parkierungszone I, geschaffen und diesen kleinen Teil des Quartieres über Gebühr beanspruchen würde. Dies würde nicht zur Absicht des Reglements passen; es handelt sich um eine reine Wohnzone und daher sollte man an der Fassung des Gemeinderates festhalten. Punkt 2 betrifft den Bereich Rohner: Ein grosser Teil ist Wohngebiet und daher lässt sich sagen, die jetzige Fassung des Gemeinderates könnte man so stehen lassen, es gibt natürlich einen grossen Industrieteil und im Be-

reich Güterstrasse könnte man diskutieren, ob ein Umzonung Sinn macht. Die Gründe, es so einzuteilen, liegen vor allem im Bereich der Wohngebiete und daher ist es richtig. Der Antrag ist erst jetzt gekommen und wir werden dies in der Verwaltung noch einmal besprechen und allenfalls in der 2. Lesung mehr dazu sagen. Ähnliches gilt für Punkt 3 im Bereich Hardstrasse, Verzinkerei. Der Vorschlag hat einiges für sich, insbesondere, weil die Zoneneinteilung entstanden ist, bevor Aquabasilea offen war. Wir mussten ja schon mit verschiedenen Massnahmen auf diese Situation reagieren und seit der Verabschiedung durch den Gemeinderat haben sich die Verhältnisse dort geändert. Auch dies können wir in der Verwaltung noch einmal anschauen.

**Fredi Wiesner:** Ich habe eigentlich einen Antrag zu § 3, aber der Inhalt gehört bereits zu § 2. Der Unterschied zwischen Zone I und Zone II ist lediglich die blaue Zone, die in der Zone II anders ist. Der Einfachheit zuliebe könnte man doch aus Zone I und II eine Zone machen. Damit sind keine Abgrenzungen mehr vorhanden und der Gemeinderat kann im Prinzip überall machen, was er will und von der Handhabung her wäre dies einfacher, wenn man aus den Zonen I und II eine Zone I machen würde und neu eine Zone II die das Industriegebiet oder den Rest umfasst. Beim Antrag 3 (Anträge der Unabhängigen zum Parkierungsreglement) käme dies zusammen, damit wir nachher § 4 auflösen. In § 3 würde es heissen: „Die Parkierungszone I umfasst das Dorfzentrum und die Wohnquartiere mit blauen und weissen Zonen“. In § 2 wären es neu 2 Parkierungszonen statt 3 Parkierungszonen.

*Antrag von Fredi Wiesner zu § 2*

**Dieter Stohler zum Verfahren:** Die Anträge von Mauro Pavan, Patrick Weisskopf und Rolf Hohler beziehen sich auf den Anhang (Plan) und der Antrag von Fredi Wiesner ist der einzige, der sich auf den Text von § 2 bezieht. Dieter Stohler schlägt daher vor, § 3 zu behandeln und nachher auf § 2 und auf die zugehörigen Anträge zurückzukommen. Falls der Antrag von Fredi Wiesner angenommen wird, wird nachher der Wortlaut von § 2 angepasst.

Der Rat stimmt dieser Vorgehensweise stillschweigend zu.

**Patrick Freund:** Die Zoneneinteilung ist einer der grössten Knackpunkte des Reglements. Wir haben viel darüber diskutiert, egal ob in der Fraktion oder in der Kommission. Es ist schwierig. Auf der einen Seite könnte man sagen, man macht 2 Zonen, man könnte sogar nur eine einzige machen, und sagen, wo Industrie ist, lässt es sich auf andere Weise handhaben. Man kann 2 Zonen machen und für 3 Zonen war die Erklärung der Gemeinde, dass man die Einwohner in der Zentrumszone schützen will vor denjenigen der Zone II, damit diese, wenn sie bei sich zu wenig Parkplätze haben, ihnen nicht die Parkplätze weg nehmen. Die Grenze geht immer einer Strasse entlang und dann ist naheliegend, dass man auf der anderen Seite auch parkiert. Das hat dazu geführt, dass die aus der Kommission kommende kleine Umzonung besser Zone I ist, weil man sonst relativ weit ausweichen müsste und die Anderen es ihnen direkt wegparkieren könnten. Lasst doch den Antrag so, wie er von der Kommission gekommen ist. Die von Rolf Hohler aufgezeigte andere Seite haben wir damals nicht gesehen, können wir jedoch unterstützen und was sonst noch gesagt wurde, dort ist sicher viel Sympathie dahinter, aber bei den genauen Auswirkungen, Zone I, Zone II, muss es wirklich 2 Zonen geben und müssen wir etwas schützen im Zentrum oder geht es mit einer Zone? Ich bitte Sie daher, den Antrag, dass die Umzonung in Zone II wieder retour gemacht wird, nicht zu unterstützen und dass der Antrag von Rolf Hohler angenommen wird.

**Patrick Weisskopf:** Auch ich möchte beliebt machen, dass man an 3 Zonen festhält. Diese Regelung erlaubt dem Gemeinderat nämlich mehr Spielraum. Er kann beispielsweise in Zone I mit einer blauen Zone schauen, dass viele Wechsel möglich sind, damit möglichst vielen Personen von den Parkplätzen profitieren. In einer Zone II mit Anwohnern muss man schauen, dass die Anwohner ihr Fahrzeug, wenn sie keinen privaten Grund haben, stehen lassen können. Dementsprechend ist man nicht gross an einem Wechsel interessiert. Wir müssen aber auch verhindern, dass die Zone II für Ausweich-

verkehr offen steht. Wir sollten also darin auch weisse Parkplätze zurückstellen. In der Zone III sind die Gewerbetreibenden daran interessiert, dass die Parkplätze oft frei sind, damit der nächste Kunde Platz für sein Auto hat und das Geschäft berücksichtigen kann.

**Erich Schwob:** Zu Patrick: Er hat eine typische Zweiklassenklassifizierung gemacht. Die im Dorf muss man nicht schützen, man muss nicht einen Zaun darum herum machen. Ich bin der Meinung, eine Zone reicht und diese muss für Alle gelten und kontrollierbar sein, dass sie für Alle gerecht ist, egal, ob er nun am Berg oben, am Dorf oder im Dorf wohnt. Über das muss man diskutieren, und nicht, dass man den Einen vor dem Parkieren des Anderen schützen muss. Wir behandeln doch in Pratteln Alle genau gleich und vertreten Alle gleich. Was Patrick gesagt hat, ist bestimmt nicht Gleichbehandlung.

**Dieter Stohler zum Verfahren:** Es liegen verschiedene Anträge vor. Einerseits der ursprüngliche des Gemeinderates. Die Spezialkommission möchte eine Änderung im Anhang und dies wiederum möchte Mauro Pavan nicht und bevorzugt die Fassung des Gemeinderates. Patrick Weisskopf möchte eine Änderung im Bereich Rohner (liegt schriftlich vor) und Rolf Hohler möchte Zone III zwischen der Bahn und Hardmattquartier in Zone II umwandeln. Gewisse Anträge sind kumulativ möglich und schliessen sich gegenseitig nicht aus. Darum schlage ich vor, dass wir grundsätzlich darüber abstimmen, ob wir den ursprünglichen Plan (Anhang) des Gemeinderates möchten oder ob wir etwas daran ändern. Was wir ändern, würde in den weiteren Abstimmungen festlegt.

Der Rat stimmt dieser Vorgehensweise stillschweigend zu.

#### Abstimmung zum Anhang

Abstimmungsfrage: Wer sinngemäss den Antrag von Mauro Pavan zu § 2 Anhang unterstützen will, also die ursprüngliche gedruckte und vor ihnen liegende Fassung des Gemeinderates, zeige dies mit der Stimmkarte.....

://: Der Rat lehnt mit grossem Mehr bei 10 Ja und 2 Enthaltungen den Antrag ab.

**Dieter Stohler:** Selbstverständlich gibt es am Schluss eine Schlussabstimmung über diejenige Fassung, auf die sich der Rat einigt.

**GR Ruedi Brassel:** Mir ist bei der Abstimmung nicht klar geworden, welche Antwort gegeben hätte werden sollen. Es liegt ein Änderungsantrag der Spezialkommission für ein kleines Teilgebiet vor und der Antrag war in meinen Augen, im Bereich Dürrenmatt keine Änderung vorzunehmen. Es ging als nicht darum, ob man im Rest des Planes Änderungen machen kann oder nicht, sondern es ging nur um das beschränkte Gebiet. Wenn man nun die Frage zu dem beschränkten Gebiet koppelt mit dem Punkt, im ganzen anderen Plan keine Änderung zu machen, so wurde die Frage nicht korrekt gestellt, weil sich verschiedene Anliegen in einem Nein kumulieren.

**Dieter Stohler:** Wir haben festgestellt, dass die Gemeinderatsfassung keine Mehrheit hat und haben nun 3 Stossrichtungen, am Plan etwas zu ändern; dies ist zum Teil kumulativ möglich. Eine Stossrichtung kommt von der Spezialkommission, eine von Patrick Weisskopf und eine von Rolf Hohler.

**Dieter Stohler zum Verfahren:** Es wird einzeln über die verschiedenen Anträge abgestimmt, geschaut, was herauskommt und ob diese Anträge kumulativ möglich sind.

Abstimmung zum Antrag von Patrick Weisskopf zu § 2 Anhang

://: Der Rat stimmt dem Antrag von Patrick Weisskopf mit grossen Mehr bei 6 Gegenstimmen zu.

**Urs Schneider:** Aus dem Antrag heraus wurde nicht klar, wie weit die Zone effektiv nach vorne gehen soll und auch beim mündlichen Beschrieb durch Patrick Weisskopf blieben Unklarheiten. Da hiess es „vielleicht bis zur Bahnhofstrasse“ und für die 2. Lesung müsste diese Abgrenzung bekannt sein.

**Dieter Stohler:** Auf einem Plan kann man nur mit Worten etwas umfassen und der Gemeinderat hat die Aufgabe, aus dem Resultat der heutige Einwohnerratsdebatte einen neuen Plan zu erarbeiten. Dieser muss für die 2. Lesung vorliegen, damit wir über etwas abstimmen können.

Abstimmung zum Antrag von Rolf Hohler zu § 2 Anhang

://: Der Rat stimmt dem Antrag von Rolf Hohler mit grossen Mehr bei 0 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen zu.

**Dieter Stohler zum Verfahren:** Es liegen Zustimmungen zum Antrag Weisskopf und zum Antrag Hohler vor und noch offen ist der Kommissionsantrag. Frage an die Kommission: Hält sie ihren Antrag aufrecht? Es geht nur um das Gebiet Dürrenmatt.

Die Spezialkommission hält an ihrem Antrag fest.

Abstimmung zum Antrag der Spezialkommission

://: Der Rat stimmt dem Antrag der Spezialkommission mit grossen Mehr bei 3 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen zu.

**Kurt Lanz:** Im Reglement des Einwohnerrates steht, dass die Schlussabstimmung dann über das stattfindet, was wir hier beschlossen haben, gegenüber dem Antrag des Gemeinderates. Der Gemeinderat hat heute Abend auch gesagt, dass sich dies verändert hat, man könnte auch mit dem einverstanden sein und ich bitte den Gemeinderat, damit es eine klare Sache wird, dass er vielleicht auf das nächste Mal mit den neuen Gegebenheiten Aquabasilea und dem, was wir heute beschlossen haben, einen Antrag formuliert, damit am Schluss klar ist, was einander gegenüber gestellt werden muss. Im Moment ist es zumindest mir nicht ganz klar.

**GR Ruedi Brassel:** Wenn der Einwohnerrat in einer 1. Lesung Beschlüsse fasst, dann ist das, was der Einwohnerrat in der 1. Lesung beschlossen hat, Gegenstand der 2. Lesung und der Gemeinderat muss nicht zwingend einen Antrag stellen. Der Gemeinderat wird dies machen, wenn es unabdingbar ist, aber ich gehe davon aus, wir präsentieren für die 2. Lesung einen neuen Plan mit den Beschlüssen des Einwohnerrates. Ob nun ein anderer Antrag noch dazu kommt, ist völlig offen und der Rat wird auf jeden Fall auf der Basis der 1. Lesung weiter beraten und eine Schlussabstimmung gibt es erst am Ende der 2. Lesung.

**Dieter Stohler:** Damit nun § 2 erledigt; am Wortlaut des § 2 wird nichts geändert, aber der zugehörige Plan im Anhang wird den Beschlüssen angepasst.

Fortsetzung der Lesung

**§ 3: Parkierungszone I**

**Fredi Wiesner:** Ich bringe noch einmal den Antrag, den ich vorhin gestellt habe: „Die Parkierungszone I umfasst das Dorfzentrum und die Wohnquartiere mit blauen und weissen Zonen“. Das bedeutet, dass § 4 aufgehoben ist und wir nur noch 1 Zone haben. Die Unabhängigen Pratteln bringen einen Antrag, dass man die Parkierungszone II mit blauen Zonen erweitern soll, was man auch machen kann. Nur gibt es dann keine Differenz mehr zwischen Zone I und Zone II. In der jetzigen Zone II, wenn diese zur Zone I kommt, muss man nichts ändern. Das einzige wäre noch die blaue Zone, wenn dies Sinn macht. Und wenn es geteilt ist, kann man keine blaue Zone machen, wenn es dort nicht noch eingefügt würde. Wir sehen keinen Grund, warum dies nicht in einer Zone sein könnte. Auf dem Plan wären Zone I und Zone II eine einzige gemeinsame Zone.

*Antrag von Fredi Wiesner zu § 3*

**GR Ruedi Brassel:** Es ist so, dass das Parkierungsreglement eingeführt wird, weil in verschiedenen Gebieten der Gemeinde unterschiedliche Probleme bestehen, unterschiedliche Nutzungen vorhanden sind und eine Hauptproblemachse ist die Zentrumszone mit Parkierungszone I im Bereich des Bahnhofs und im Bereich mit vielen Geschäften, wechselndem Verkehr. Hier sind am meisten Parkplätze nachgefragt und rotieren am meisten. Dies sind aber auch diejenigen Gebiete, die für die Personen attraktiv sind, die mit dem Auto zum öffentlichen Verkehr an die Tramstation oder den Bahnhof fahren, um dann in die Stadt wegzupendeln. Wenn nun Leute aus der Parkierungszone II aus den äusseren Wohngebieten, die Möglichkeit haben, mit ihrer Anwohnerparkkarte im Zentrum Parkplätze von morgens bis abends zu besetzen, wird dem Reglement ein Fundament entzogen und dies kann nicht Absicht sein. Darum braucht es eine Unterscheidung in Parkierungszone I und Parkierungszone II, damit der Park-and-ride-Verkehr aus den Aussenquartieren möglichst unterbunden werden soll. Es ergibt keinen Sinn, die raren Parkplätze im Zentrum so zu verpuffen. Es gibt unterschiedliche Regelungen, man muss sich auch merken, in welcher Zone man wohnt und für welches Gebiet die Parkkarte gilt und ich glaube nicht, dass dies eine Überforderung unserer Einwohnerinnen und Einwohner ist. Dies können sie auch beim Abfahrplan und warum soll dies nicht auch beim Parkieren möglich sein. Ich bitte sie, die Aufhebung der Parkierungszonen zu unterlassen, weil dies gerade einer der zentralen Punkte des Parkierungsreglements ist.

**Benedikt Schmidt als Kommissionspräsident:** Ich bitte den Rat, die Zonengrenze so zu belassen. Die Kommission hat dies intensiv diskutiert, Patrick Freund hat es erwähnt und GR Ruedi Brassel hat viele Argumente dafür gebracht. Eine wesentliche Unterscheidung ist, dass es weisse und blaue Zonen gibt. So wie die Zoneneinteilung jetzt ist, bleiben die blauen Zonen im Bereich des Dorfkernes. Wenn man die Zonen I und II aufhebt oder mischt, kann man im Prinzip überall blaue Zonen machen und dies wollte die Kommission nicht.

**Patrick Weisskopf:** Wie vorher gehört, bin ich auch dafür, dass es weiterhin 3 Zonen sind. Der grosse Unterschied zum Vorschlag, der von dort gekommen ist, ist, dass ich zwar sage, in der Parkierungszone II gibt es blaue und weisse Zonen und damit führe ich eine künstliche Verknappung an weissen Parkplätzen durch. Das ist schlecht für die Anwohner, weil sie in den blauen Zonen mit dem heutigen Vorschlag nicht parkieren dürfen. Im § 12 Anwohnerparkingkarte sage ich, dass genau bei der Einwohnerparkingkarte in den blauen und weissen Zonen parkiert werden darf. D. h. jemand, der in der Zone II eine Parkingkarte gelöst hat, kann in der ganzen Zone II auf blaue und weisse Zonen parkieren und das Auto dort den ganzen Tag stehen lassen. Wer keine Karte hat, hat tagsüber ein Problem dort, wo blaue Zonen sind. Und dies sind hauptsächlich die Pendler. Würde ich jetzt überall blaue Zone machen, müsste ich die Anwohner in einen Vorteil bringen bzw. die Parkplätze, die ich ihnen weggenommen habe, wieder geben. Ich kann

in einem Wohngebiet praktisch keine blaue Zone mehr machen. So ist es die einzige Möglichkeit des Gemeinderates, ein wenig zu spielen und eine Steuerung zu machen, die unerwünschten Fremdverkehr von Wohngebieten weg hält.

**Patrick Freund:** Wie vorher erwähnt, habe ich über die in der Kommission besprochenen Vor- und Nachteile berichtet. Mir leuchten die Argumente des Antrages ein, dass man nur eine Zone machen will, insbesondere wenn man § 8 anschaut, in dem es heisst, dass in weissen Zonen Parkuhren aufgestellt werden können, so dass dort auch zeitliche Beschränkungen herrschen und in § 9 Abs. 2 kann man für weisse Zonen zusätzlich eine Parkkarte verlangen, die 1½ Stunden gilt wie in der blauen Zone. Schlussendlich hat der Gemeinderat sämtliche Hebel in der Hand, dass er dort blaue Zone machen kann, wo es sinnvoll ist. Ich persönlich habe Vertrauen in den Gemeinderat, dass er das kann, und es würde das Ganze vereinfachen und die Diskussion, wer ist in Zone I, wer ist in Zone II, wer ist genau am Rand und jetzt ist es komisch, wenn ich am Rand bin und nicht auf die andere Seite kann. All diese Diskussionen würden wir hiermit erschlagen und daher können wir den Antrag unterstützen.

**Rolf Hohler:** Etwas zu GR Ruedi Brassel. Der zentrale Punkt des Parkierungsreglementes ist nicht, dass II nicht im I parkiert, sondern dass wir die Pendler weg haben und zwar überall. Was für einen Grund hat jemand, der in der Parkierungszone II wohnt, im I zu parkieren, ausser er wohnt direkt an einer Grenze? Wie will man dies zeigen? Macht man in der Mitte der Strasse einen Strich und sagen, links ist Parkierungszone I und rechts ist Parkierungszone II? Sowie es vorher gesagt wurde, die Parkierungszonen I und II sollen verbunden werden und im II soll ebenfalls blaue Zone möglich sein und am besten wäre, man könnte weisse Parkplätze auch zeitlich beschränken, wie dies in Basel zu 90% der Fall ist. So erhält der Gemeinderat ein Steuerinstrument und kann es so machen, dass jeder Prattler, egal ob Berg oder Tal, wirklich profitiert und wir Alle mit gleichen Ellen messen.

**Fredi Wiesner:** GR Ruedi Brassel hat vorhin die Einwohnerparkkarte erwähnt, die Parkieren in der Zone I erlaubt. Es ist aber in § 12 geregelt, dass eine solche Parkkarte nur bewilligt, dass man auf einem weissen Parkplatz ohne Parkuhr parkieren darf. Die jetzige Zone I wird ja nicht geändert und darin befinden sich hauptsächlich blaue Zonen und Parkuhren und eventuell einige wenige weisse Parkplätze. Und ich sehe keinen Grund, warum nun jemand mit einer Einwohnerparkkarte dort parkieren soll. Wenn nun alles eine Zone ist, hat es der Gemeinderat in der Hand, wie er diese Zone bewirtschaften will und wenn es nötig wäre, in der jetzigen Zone II eine blaue Zone zu machen, dann hat er die Möglichkeit dazu und wenn es 2 Zonen sind, hat er diese Möglichkeit nicht. Wenn wir im § 4, zu dem auch ein Antrag vorliegt, noch die blaue Zone einführen, gibt es wirklich keinen einzigen Grund mehr, warum man die beiden Zonen nicht zusammenlegen sollte.

**Kurt Lanz:** Wenn ich die Zone I betrachte, geht es darum, dass vor allem im Bereich des Bahnhofs, nicht ich, der ich in der Zone II wohne, mit meiner Parkkarte das Wochenende verreise und mein Auto in der Nähe des Bahnhofs abstelle. Wenn dies alle Leute machen, verstopfen wir genau in diesem Bereich die Parkplätze, die frei sein sollten, für diejenigen, die dort wohnen. Darum braucht es die Zone I weil § 11 sagt, dass die Parkierungskarten pro Parkierungszone abgegeben werden. D. h. es parkiert nur der dort, der in der Zone I eine Parkierungskarte hat und diese Person wohnt dort und nicht ich, der nicht dort wohnt.

**Christoph Zwahlen:** Klar ist, dass in der blauen Zone die Anwohnerparkkarte nicht gilt. Folglich braucht es keine Unterscheidung der Zonen I und II, denn in der blauen Zone gibt es Parkfelder, wo sich die Fahrzeuge ablösen sollen. Diese sind dort, wo man sie braucht und dies kann auch vor einem Geschäft in der Zone II sein. Die weissen Parkplätze sollen nun keine weissen Parkplätze mehr sein, wo man das Auto beliebig lange hinstellen kann, sondern jeder hat eine Regelung und man kann anschreiben, was ist und dann braucht es diese Zone auch nicht mehr und dann sind auch die weissen Park-

plätze nicht mehr für auswärtige Dauerparkierer frei gegeben, weil ja eine Regelung besteht. Und wenn gewährleistet ist, dass eine Anwohnerparkkarte nicht auf den blauen Feldern gilt, braucht es diese Unterscheidung nicht mehr, denn man hat ja, was man will, dass nämlich der Parkplatz vor den Geschäften fluktuiert.

**GR Ruedi Brassel:** Vieles gibt es nicht mehr zu sagen, aber es ist so, wie in § 9 steht, weisse Zonen ohne Parkuhren geben das Parkieren unbeschränkt und gebührenfrei frei. Wenn wir die Zonen zusammenlegen, schaffen wir das Problem, dass die Zone von allen Seiten genutzt werden kann und wir werden eine Verknappung aller Parkplätze im Zentrum haben (Zone I) und diejenigen Leute, die dort wohnen, werden es noch schwieriger haben, einen Parkplatz zu finden, weil gerade dort Parkplätze am knappsten sind. Der Rat hat es in der Hand, in welchem Interesse sie die Zoneneinteilung machen. Ich glaube, für die Bewohner ist es zumutbar, eine Unterscheidung zwischen Wohnzonen zu machen und dafür als Preis in die Hand zu erhalten, dass sie leichter einen Parkplatz finden und im Zentrum die Fluktuation besser ist.

**Patrick Weisskopf:** In der Zone I gibt es viel Kleingewerbe und dieses ist auf Lauf- bzw. Fahrkundschaft angewiesen. Leute, die kommen und schnell wieder gehen, weil das Geschäft nach kurzer Zeit vorbei ist. Da macht eine Parkuhr mit Gebühr keinen Sinn. Dort brauchten wir eine blaue Zone. Wir haben aber auch eine benachbarte Wohnzone, in der freies Parkieren möglich ist und dort sind auch die Tramstationen. D. h. jeder, der pendelt, fährt an die Tramstationen, und parkiert den ganzen Tag auf einem weissen Parkplatz und der Anwohner hat keine Chance mehr, einen Parkplatz zu ergattern. Man sieht auch sehr viele ausländische Autonummern, die den ganzen Tag dort stehen, dass es Pendler sind, ist klar. Was kann man dagegen machen? Man kann es den Pendlern so unbequem wie möglich machen und darum möchte ich in der Wohnzone II blaue Zone einfügen. Das ist aber für den Anwohner ungünstig, denn jetzt kann er sein Auto nicht mehr den ganzen Tag stehen lassen. Darum braucht es bei der Anwohnerkarte eine Ergänzung, die sagt, dass du in der blauen Zone in deiner Zone parkieren darfst und damit kann er wie heute den ganzen Tag und die ganze Nacht parkieren. Würde er nun mit der neuen, ergänzten Parkkarte ins Zentrum fahren, und beide Zonen wären gleich, könnte er sein Auto dort abstellen. D. h. diejenigen aus der Zone II machen die blauen Zonen bei einer solchen Lösung in der Wohnzone I völlig kaputt. Darum muss man sie von dieser Zone künstlich fernhalten und dies ist nur möglich, wenn ich eine Ergänzung mache und sage, eine Anwohnerkarte gilt in deiner Zone. Dies ist mit dem geringsten administrativen Aufwand verbunden, weil ich nicht so weit gehen und sagen will "Du, lieber Anwohner, darfst nur in deiner Strasse parkieren", dies kann keiner mehr überwachen. Also halten wir es so einfach wie möglich und schauen, dass das Ziel der Parkraumbewirtschaftung erfüllt ist, indem wir in der Zentrumszone Freiräume schaffen, wo es zu Wechseln kommt und nicht den ganzen Tag mit Autos zuparkiert ist. Für Jemand, der in der Zentrumszone wohnt, gilt dasselbe. Er hat auch die blaue Zone in seiner Parkkarte und für ihn ist jeder Parkplatz wie eine weisser. Damit hebt sich alles auf, es kommt Leben ins Dorf und es gibt Wechsel, aber die Dorfbewohner bzw. Anwohner sind nicht so stark benachteiligt.

**Roland Kuny:** Dein Antrag beisst sich ein wenig. Wenn du blaue Zone im Wohnquartier haben willst, aber gleichzeitig dürfen Anwohner die blauen Parkplätze unbeschränkt benutzen, sind die blauen Parkplätze voll von Anwohnerautos und nicht von Kunden oder Geschäftsautos.

**Patrick Freund:** So wie ich das Reglement verstehe, und korrigiert mich, wenn ich es falsch verstehe, hat der Gemeinderat die Möglichkeit, Parkplätze trotzdem zu Gunsten der Anwohner einzuschränken, auch wenn wir nur noch 1 Zone machen. Eine Verschlechterung haben wir nicht, weil heute jeder irgendwo parkiert, wo Parkfelder markiert sind. Nachher haben wir den Fall, dass nur noch die Anwohner und diejenigen, die hier arbeiten, eine Parkkarte haben und die Gewerbetreibenden auch. Die anderen haben

keine. Zu den Pendlern: Meines Erachtens ist die Tramendstation in Zone II und dort stapeln sich mehr Autos für einen Anlass an Joggeli als am Bahnhof.

Abstimmung zum Antrag von Fredi Wiesner zu § 3

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit 18 Ja zu 16 Nein bei 3 Enthaltungen zu.

Fortsetzung der Lesung

**§ 4: Parkierungszone II**

**Rolf Hohler:** Nach meinem Verständnis ist § 4 obsolet und falls dies nicht so ist, stelle ich hiermit einen Streichungsantrag.

Abstimmung zum Antrag von Rolf Hohler zur Streichung von § 4

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit 24 Ja zu 13 Nein bei 0 Enthaltungen zu.

Die Nummerierung der §§ verschiebt sich; für die heutige Lesung wird an der ursprünglichen Nummerierung festgehalten.

Fortsetzung der Lesung

**§ 5: Parkierungszone III** keine Wortmeldung

**§ 6: Öffentliche Parkplätze** keine Wortmeldung

Die Änderung der Spezialkommission ist damit angenommen.

**§ 7: Blaue Zonen** keine Wortmeldung

**§ 8: Weisse Zonen mit Parkuhr** keine Wortmeldung

**§ 9: Weisse Zonen ohne Parkuhr** keine Wortmeldung

**§ 10: Private Parkierungsflächen**

**Patrick Freund:** In § 10 ist aus meiner Sicht ein zweiter Knackpunkt des Reglements vorhanden. Unsere Fraktion ist der Meinung, dass man relativ stark beim Privatbesitz vorschreibt, was zu machen ist. Stellt euch vor, ihr habt vor 10 Jahren ein Haus gebaut und plötzlich kommt Jemand und sagt, ihr müsst nun dieses und jenes machen und verlangt Geld und sagt, wie ihr es machen müsst. Wir finden dies, um es plakativ zu sagen „schräg“. Unter dem Aspekt der Besitzstandeswahrung würden wir gerne in § 10 einen 5. Abschnitt einfügen, in dem wir sagen „Die Umsetzung für bestehende Betriebe ist freiwillig und richtet sich nach Absatz 4“. Nun kann sein, dass man sagt „Die machen das doch nie“ und gerade dies ist das Problem im Gebiet Grüssen, dass dort viele Autos warten und ich weiss, wie es dort aussieht. Es geht nicht um das, sondern darum, dass wir gesehen haben, es ist wieder ein Quartierplan hängig, in dem es darum geht, dass eine Firma neu dazu kommt und diese müsste Parkplätze entsprechend diesem Reglement bewirtschaften und wir stellen uns vor, und das zeigt auch die Erfahrung, dass, sobald Leute für etwas bezahlen müssen, versuchen auszuweichen. Und nebenan sind die anderen Firmen, die gratis anbieten. Ich bin überzeugt, dass kein Unternehmer seine Parkplätze, die er bezahlt hat, zur Verfügung stellt für Kunden des Nachbarbetriebes. Nach 1 Monat oder 2 werden die bestehenden Betriebe beginnen, ihre Parkplätze zu bewirtschaften und für das haben wir den Abschnitt gemacht, damit sie dann das Reglement einhalten müssen. So würden wir die Wogen etwas glätten und am Schluss kommen wir auch zum Ziel.

*Antrag von Patrick Freund zu § 10 Abs. 5 neu*

**Stephan Ackermann:** Beim Eintreten habe ich schon darauf hingewiesen, was wir von den 50 Rappen halten, die mindestens verlangt werden müssen und deshalb folgt jetzt der Antrag, dass Absatz 3 neu lauten soll: „... mindestens sfr. 2.00 pro Stunde zu betragen. Die Rückerstattung ...“ *Antrag 1 von Stephan Ackermann zu § 10 Abs. 3*

Weiter haben wir einen Antrag für Absatz 1b) und stellen den Antrag, von 200 auf 100 Parkplätze zu reduzieren. *Antrag 2 von Stephan Ackermann zu § 10 Abs. 1b*

Aus unseren Anträgen ist zu entnehmen, dass wir gegen den Antrag sind, den eben Patrick Freund formuliert hat, weil wir die Meinung nicht teilen, dass man die Unternehmen gross damit überrascht, dass wie aus heiterem Himmel neu ein Parkplatzreglement entstehen würde, aus dem hervorgeht, dass die Parkplätze zu bewirtschaften sind. Dies war von Anfang an ein Thema, insbesondere in den letzten 2 Jahren und von unserer Seite aus wurden bereits früher Anträge gestellt und auch von anderer Seite wird auf die Wichtigkeit hingewiesen, dass man Gebühren erheben muss. Wir teilen die Meinung nicht, dass die Unternehmen gleich kommen. Wenn sie kommen und sowieso Parkplatzgebühren verlangen, können wir es gerade ins Reglement nehmen; dies wäre ehrlich und würde den Tatsachen entsprechen. Deshalb empfehlen wir, den Antrag Patrick Freund abzulehnen.

**Benedikt Schmidt als Kommissionspräsident:** Zum Antrag von Patrick Freund: Ich bitte sie, bei der Version des Gemeinderates bzw. der Kommission zu bleiben und den Antrag abzulehnen. Dies wurde in der Kommission lange diskutiert. Grundsätzlich ist es sinnvoll, die Pflicht zur Parkplatzbewirtschaftung auf alle Betriebe auszudehnen, auch auf die bestehenden. Das Argument ist, dass man dann alle gleich behandelt: die neuen und die bestehenden Betriebe. Das Argument der Gleichbehandlung sollte mehr gelten als das, was Patrick Freund hervorgebracht hat.

**Kurt Lanz:** Auf die nächste Lesung ist abzuklären oder vielleicht kann der Kommissionspräsident auch Auskunft geben auf: „Was ist der Inhalt in Bezug auf die Bewirtschaftung von Parkplätzen in den jetzt bestehenden betroffenen Quartierplänen?“ Ich meine, in den Quartierplänen wurde teilweise darauf hingewiesen, wie viele Quartierpläne hat man angeschaut, hat man abgeklärt, welche Quartierpläne es betrifft, die überhaupt keine Ahnung haben und ob es Quartierpläne gibt, in denen enthalten ist, dass, wenn es ein Parkierungsreglement gibt, die Parkplätze zu bewirtschaften sind.

**GR Ruedi Brassel:** Ich bitte sie, bei der Fassung der Kommission zu bleiben. Der Gemeinderat kann sich dieser Ergänzung anschliessen, dass auch diejenigen, die freiwillig eine Bewirtschaftung einführen, sich dem Reglement anschliessen. Die andere, neue Variante wird dazu führen, dass ungleiche rechtliche Grundlagen bestehen und dies wollen wir nicht. Zu Kurt Lanz: Dazu kann ich im Moment nicht präzise Auskunft geben und wir werden dies in der 2. Lesung mitteilen.

**Benedikt Schmidt als Kommissionspräsident:** Bei der Pflicht zur Parkplatzbewirtschaftung in Pratteln gibt es zurzeit verschiedene Lösungen. Die alten Quartierpläne enthalten hier keine Aussagen, dies ist vor allem im Grüssen. Beim Dennerareal ist es enthalten und beim Aquabasilea hat der VCS Einsprache gemacht und es gab eine Vereinbarung zwischen VCS und Aquabasilea und dort ist die Aussage enthalten, dass sie eine Parkplatzbewirtschaftung einführen.

**Rolf Hohler:** 2 Franken pro Stunde ab der 1. Minute finde ich eindeutig zu viel. In der Umgebung finde ich keine einzige Gemeinde oder Einkaufszentrum mit solch horrenden Preisen. Quintessenz ist, dass die Leute nicht mehr in Pratteln einkaufen. Dies ist auch nicht im Sinn der Unabhängigen und Grünen, wenn wir Arbeitsplätze verlieren. Vielleicht ist hier ein wenig der Teufel an die Wand gemalt, von mir aus müsste man gar nichts machen. Bleib realistisch, von mir aus nichts oder freiwillig, dass sie selber sagen, wie

viel. Ich kann mit den 50 Rappen des Reglements leben, aber 2 Franken sind sicher zu viel.

**Stephan Ackermann:** Nun sieht man: Jemand kommt und sagt, 2 Franken sind zu viel; 50 Rappen zahlt noch Jeder. Es geht darum, dass dies lenkungswirksam ist und die Idee der Parkraumbewirtschaftung ist ja, dass ein Einfluss darauf vorhanden ist, wie die Kunden kommen. Wenn wir bei diesen 50 Rappen bleiben, stimme ich Rolf Hohler am Schluss zu und sage, dass man es gerade bleiben lassen kann, weil es rein Nichts bringt. Das wollen wir nicht, sondern es soll eine Wirkung haben, wie Kunden ins Gebiet Grüssen kommen. Und wenn man das Argument bringt „Dann kommen sie gar nicht mehr“, früher oder später werden auch die Anderen kommen müssen, weil es diesbezüglich in unserer Region und der ganzen Schweiz genügend Beispiele gibt, wo trotzdem etwas läuft und die Kunden kommen. Man muss nur über den Tellerrand schauen und sieht, dass es läuft.

**Patrick Freund:** Zu den Gebühren: 50 Rappen sind schon ein zähneknirschender Kompromiss, wo wir sehr weit entgegen gekommen sind. Ich war letzthin in Liestal und Liestal hat in der Innenstadt, um das eigene Kleingewerbe zu schützen, und gegenüber Einkaufszentren konkurrenzfähig zu halten, 1 Stunde gratis auf der weissen Zone und nachher muss man zahlen. So, wie es hier steht, hätten wir dazu noch nicht einmal die Möglichkeit. Seid euch bewusst, dass wir nicht nur gegenüber den Einkaufszentren die einzelnen Parkplätze anschauen müssen, sondern auch, wenn Jemand in mehrere Läden will, durch den Regen laufen muss. Wenn er ins Joggeli oder die Stücki geht, macht er das nicht mehr und parkiert dort und das bisschen Benzin rechnet er sowieso nicht und dann geht er hier nicht mehr einkaufen und die vielen schönen Läden, die wir noch im Dorf haben, sind alle weg. Wir haben schon genug Ladensterben gehabt.

**Stefan Löw:** Ich glaube, Stephan Ackermann hat vollkommen Recht. Das hat lenkungswirksame Massnahmen, wenn wir so etwas einführen. Es wird aber auch Negativfolgen haben bezogen auf die Arbeitsplätze, den Konsum und Alles. Es kann gravierende Folgen haben, darum überlegt es sehr gut. Ich bitte euch dringend, einen solch massiven Schritt abzulehnen. Fangen wir langsam an und schauen, wie sich eine Parkraumbewirtschaftung mit Gebührenerhebung in der Agglomeration entwickelt und dann können wir uns anpassen. Ihr müsst auch damit rechnen, dass diejenigen Betriebe, die keine Bewirtschaftung machen müssen, sich vehement gegen die 2 Franken Gebühr wehren und auf einer anderen Basis, beispielsweise mit Rückerstattungen, handeln und dies wird wieder Rechtsstreit nach sich ziehen. Ich glaube nicht, dass wir ins Grüne treffen, wenn wir solche Massnahmen beschliessen.

**Fredi Wiesner:** Ich kann mich meinem Vorredner anschliessen. 2 Franken halten keinen ab, dort unten einzukaufen. Was passieren kann ist, wir haben ja schon jetzt die Werbung vom Ausland „Parkieren gratis“. Zusätzlich stehen wir im Moment mit dem Euro schlecht da und schlussendlich bleibt die Kundschaft aus und das Geschäft muss schliessen und dann macht dafür eines im nahen Ausland auf und alle fahren dorthin. Ich weiss nicht, ob wir dann etwas Gutes für die Umwelt getan haben, wenn wir hier mit den Gebühren nach oben gehen und Andere haben das nicht. Von mir aus gesehen sind schon die 50 Rappen zu viel, aber wenn es nicht anders geht, dann kann man das machen und wenn Alle ringsherum und auch im Ausland mehr verlangen, kann man bei uns auch nach oben gehen. Verkehr sparen wir sicher nicht ein.

**Mauro Pavan:** Patrick Freund; Ich verstehe nicht, was du gemeint hast, wenn du von Kleingewerbe im Dorfkern von Liestal redest und dies mit publikumsintensiven Betrieben im Grüssen vergleichst. Ich glaube nicht, dass irgendwelche Kleingewerbler 200 Parkplätze im Dorf haben und dann mit Lädelersterben kommen; wenn nun IKEA zumachen müsste, das finde ich merkwürdig.

**Patrick Weisskopf:** Zum Gratisparking in Liestal. Pratteln kann damit werben, blaue Zone zu haben und man kann 1½ Stunden im Dorfzentrum gratis parkieren. Zu den lenkungswirksamen Abgaben: Es ist richtig, für 2 Franken überlege ich mir auch, in die IKEA zu fahren und Fleischbällchen zu essen. Dann fahre ich ins Aussenquartier, suche einen Parkplatz in der weissen Zone, stelle das Auto dort ab und laufe mit Familie dorthin. Ich kenne genug Beispiele, die dies im St. Jakob machen, sogar bis zum Walkeweg gehen. D. h. wir sollen mit einem geringen Betrag anfangen, schauen wie sich das entwickelt und mit der Zeit werden wir diese lenkungswirksamen Massnahmen in den Griff bekommen und auch treffen. Wir müssen schauen, dass die Bevölkerung, die an der Grenze zu den Industriegebieten wohnt, nicht darunter leidet und ich hoffe, dass ihr jetzt versteht, warum ich diese Anträge eingebracht habe. Alles zielt darauf ab, genau den Fremdverkehr von unseren Prattler Bewohnern fern zu halten.

**Fredi Wiesner:** Vielleicht habe ich etwas falsch verstanden. Statt ich nun im Grünen 2 Franken bezahle, gehe ich nun in Bahnhofnähe, stelle das Auto dorthin und laufe ins Grünen. Das kann es auch nicht sein. Vorhin haben wir davon geredet, das Dorf von Autos zu entlasten, und jetzt höre ich, man solle es ins Dorf stellen, weil wir die Gebühren erhöhen. Vielleicht laufen sie, vielleicht nehme sie den Bus. Diejenigen, die dort unten etwas wollen, sollen dorthin gehen und nicht ringsherum fahren und eine billigere Möglichkeit suchen. Lasst sie dort unten, wo sie hingehören.

Abstimmung zum Antrag 2 von Stephan Ackermann zu § 10 Abs. 1b

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 12 Ja zu 21 Nein bei 4 Enthaltungen ab.

Abstimmung zum Antrag 1 von Stephan Ackermann zu § 10 Abs. 3

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 6 Ja zu 23 Nein bei 8 Enthaltungen ab.

Der von der Spezialkommission in ihrem Bericht vorgeschlagene neue Abs. 4 ist unbestritten.

Abstimmung zum Antrag von Patrick Freund zu § 10 Abs. 5 neu

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit 21 Ja zu 14 Nein bei 2 Enthaltungen zu.

**Präsenz:** Neu sind 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19; das 2/3-Mehr beträgt 24 Stimmen.

Fortsetzung der Lesung

**§ 11: Grundsätze der Parkingkarten**

**Benedikt Schmidt als Kommissionspräsident:** Die Kommission hat einen Antrag zu § 11, dass man die Parkierungszonen zusammenfassen soll. Diese Zonen wurden nun aufgehoben und im Namen der Kommission wird dieser Antrag zu § 11 zurückgezogen und wir schlagen die Formulierung des Gemeinderates vor.

**Kurt Lanz:** Ob nun 2 oder 3 Zonen im Reglement aufgeführt sind, ich stelle den Antrag auf Änderung § 11 Abs. 1, wo das Wort „grundsätzlich“ gestrichen werden soll. Auch ohne dieses Wort ist klar, dass die Gebühr pro Zone erhoben wird. Neu kommt hinzu „Das Parkieren in einer höher eingestuften Zone ist zulässig“. Wenn Jemand eine Karte für die Zone II hat, kann er damit auch in der Zone III parkieren.

*Antrag von Kurt Lanz zu § 11*

Abstimmung zum Antrag von Antrag von Kurt Lanz zu § 11

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit grossem Mehr bei 2 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen zu.

Fortsetzung der Lesung

**§ 12: Anwohnerparkingkarten**

**Patrick Weisskopf:** Ich stelle den Antrag, dass man für Anwohnerparkkarten unbeschränktes Parkieren in den blauen und weissen Zonen erlaubt. Ob er nun heute auf einem weissen Parkplatz steht oder nach dem neuen Reglement neu auf einem blauen mit einer Karte, ist für die Parkplatzbelegung genau das selbe: Der Parkplatz ist belegt und zwar von einem Prattler Anwohner und dieser muss sich nicht über Suchverkehr ärgern, er hat seinen Parkplatz relativ nahe bei seinem Haus. Dies ist eine Grundlage, die wir als Einwohnerrat geben. Der Gemeinderat hat in § 11 Abs. 3 die Möglichkeit, öffentliche Parkflächen von der Benutzung der Parkingkarte auszuschliessen. D. h. der Gemeinderat kann nun, wo er will, wo der Verkehr fliesen muss und die Parkplätze frei, die blaue Zone für die Anwohner sperren. Dies ist eine gute Lösung. Keiner muss lange suchen und wenn er etwas in der Nähe hat, kann er parkieren und wo das Gewerbe ist, wird es nicht zugelassen.

*Antrag von Patrick Weisskopf zu § 12 Abs. 2*

**Rolf Hohler:** Ich bitte euch, dem Antrag nicht zuzustimmen. Auch wenn es ein Prattler Einwohner ist, kann es nicht sein, dass er den ganzen Tag die blaue Zone, die der Gemeinderat selbständig bezeichnen kann, den ganzen Tag einen Parkplatz verstopft. Ich hoffe, dass nicht nachher überall im Dorf nur blaue Parkplätze sind und die blauen Parkplätze für das frei gehalten werden, für das sie gedacht sind, nämlich für kurzes Parkieren, d.h. etwas besorgen und dann wieder abfahren. Dass man nachts mit einer Anwohnerparkkarte unbeschränkt parkieren kann, ist selbstverständlich.

**GR Ruedi Brassel:** Ich bitte sie, den Antrag nicht anzunehmen. Ich glaube nicht, dass mit unbeschränktem Parkieren in den blauen und weissen Parkplätzen die Probleme tatsächlich gelöst sind. Im Gegenteil, man schafft neue: Es wird ein Verstopfen der zentrumsnahen blauen Parkplätze geben und man hat die von Patrick Weisskopf erwähnte Steuerungsmöglichkeit nur in Bezug auf grosse Parkflächen und in den zentrumsnahen Strassen der früheren Zone II. Jetzt gibt es nur noch 1 Zone und wir werden Probleme kriegen, je näher wir beim Zentrum sind.

**Emanuel Trueb:** Etwas Grundsätzliches: Es fällt mir auf, dass diese Diskussion heute sehr interessant ist, indem wir Rahmenbedingungen setzten, die für den Gemeinderat

anders ausgefallen sind, als er sich das ursprünglich vorgestellt hat. Wir haben aus 2 Zonen 1 Zone gemacht und geben damit dem Gemeinderat weitere Rahmenbedingungen in der Meinung, dass der Gemeinderat eigenverantwortlich und im Wissen, was für die entsprechenden Gebiete wichtig ist, dort die richtigen Zonen festlegt. So gesehen, habe ich nun Schwierigkeiten, wenn man diese Verantwortung nicht annehmen will. Das Parlament zieht sich ja etwas aus dem operativen Geschäft zurück, schafft großzügige Rahmenbedingungen und ich gehe davon aus, dass sich der Gemeinderat sehr wohl in diesen Rahmenbedingungen zu bewegen weiss und so sehe ich nicht ein, warum die Möglichkeit, die Patrick jetzt erwähnt hat, nämlich Anwohnerparkkarten zu schaffen, die nicht limitiert sind und den Anwohnern günstige Möglichkeiten schaffen, dass man dies als weitere Möglichkeit vorsieht. Die Instrumente zum Steuern sind jetzt bei euch.

#### Abstimmung zum Antrag von Patrick Weisskopf zu § 12 Abs. 2

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 19 Nein zu 9 Ja und 7 Enthaltungen ab.

#### Fortsetzung der Lesung

#### **§ 13: Angestelltenparkingkarten**

**Eva Keller:** Die SP-Fraktion beantragt ersatzlose Streichung dieses §. Warum? Diese Regelung betrifft nur die Gemeindeangestellten und eine solche Bestimmung hat im Parkierungsreglement nichts zu suchen. Dieser Sachverhalt muss privat zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geregelt werden. Bleibt es im Reglement, ist es eine Art Rechtungleichheit, weil es nur 1 Angestelltengruppe betrifft und somit bitte ich um Streichung von § 13.

*Antrag von Eva Keller zu § 13*

**Roland Kuny:** Ich glaube, du hast § 13 falsch gelesen. Es handelt sich nicht um Personen, die von der Gemeinde angestellt sind, sondern auch um Personen, die bei Rohner usw. angestellt sind.

**GR Ruedi Brassel:** Es trifft zu, dass potentiell alle in der Gemeinde angestellten Personen eine Angestelltenparkingkarte beziehen könnten. Es ist natürlich eine Gruppe, die der Gemeindeangestellten, die diese Karte beziehen könnten. Es ist vorgesehen, ganz bestimmte Parkflächen für solche knappen Kontingente vorgesehen. Es handelt sich hier nicht um den substanziellsten Bereich des Reglements und die Formulierungen in der ursprünglichen Fassung sind vielleicht nicht ganz klar und die Formulierung könnte klarer gefasst werden. Es ist ganz klar gemeint, dass nicht nur Gemeindeangestellte die Karte beziehen können.

**Kurt Lanz:** Ich stelle trotzdem den Antrag, dass dieser § gestrichen wird. Es kann ja nicht sein, dass Leute, die von extern zum Arbeiten hier hin kommen, hier Parkplätze benutzen und die Leute, die hier Steuern zahlen, zahlen doppelt so viel, wie diejenigen, die hier her kommen, ihr Geld zu verdienen. Damit habe ich Mühe und aus diesem Grund stelle ich den Antrag zum Streichen.

**Benedikt Schmidt:** Im Kommissionsbericht ist enthalten, dass die Angestelltenparkingkarten gleich teuer sein sollen, wie für die Anwohner. Insofern ist dieses Argument hinfällig. Weiter, gerade wenn man auf der Gemeinde arbeitet, kommt man mit dem Velo oder den öV. Kein Problem, die alte und neue Gemeindeverwaltung sind sehr gut mit dem öV zu erreichen.

Abstimmung zum Antrag von Eva Keller zu § 13

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 19 Nein zu 9 Ja und 7 Enthaltungen ab.

§ 13 bleibt im Reglement in der Fassung der Spezialkommission.

Fortsetzung der Lesung

**§ 14: Gewerbeparkingkarten** keine Wortmeldung

**§ 15: Besucherparkingkarten**

**Urs Hess:** Dies erscheint mir persönlich als Knackpunkt des Reglements. Es kann doch nicht ernst sein, dass, wenn man Besuch erhält, zuerst während der Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung eine Parkingkarte zu holen hat, damit der Besuch zu einem nach Hause kommen kann. Dies kann nicht der Fall sein. Daher bitte ich den Rat, diesen § 15 komplett zu streichen.  
*Antrag von Urs Hess zu § 15*

**Christoph Zwahlen:** Ich bin der Meinung, dass man für einen Besucher, der beispielsweise einen Tag oder so kommt, ganz klar nichts erheben muss. In der Längi stehen Tag für Tag sehr viele Autos mit ausländischen Nummern auf den Parkfeldern. Ich weiss nicht, ob es Besucher sind, diese stehen dort und werden nicht kontrolliert. Daher ist es gut, diese Fahrzeuge auch zu erfassen, sonst ist jeder Besucher von auswärts bevorzugt gegenüber den Prattlern, der eine Laternengebühr oder eine Parkkarte bezahlt und dann ist das Ganze noch zu kontrollieren.

**GR Ruedi Brassel:** Ich verstehe, dass hier einige Fragenzeichen sind. Bei der Besucherregelung handelt sich um einen der wichtigen Punkte. Wenn man aber nicht am 1. Tag anfängt, so ist jeder Tag, an dem man kontrolliert und etwas feststellt, der 1. Tag, und dann hat man keine Möglichkeit. Es gibt nichts anderes, als mit dem 1. Tag einzusetzen. Wenn wir diese Regelungen tatsächlich so durchführen, wird sich dies in der Praxis relativ schnell einspielen. Dies ist durchaus machbar und zumutbar.

**Erich Schwob:** Wie wird das gehandhabt, wenn ein Auto mit einer ausländischen Nummer dort steht. Man weiss nicht, wo er zu Besuch ist, man muss im Ausland ausfindig machen, wem dieses Fahrzeug gehört. Wird eine Busse befestigt? Ich bezweifle, dass dies so einfach ist und am Schluss der Aufwand grösser als der Ertrag aus der Busse.

**GR Ruedi Brassel:** Kontrollaufwand wird im Rahmen dieses Reglements nötig sein. Es gibt sicher keine Dauerkontrollen und sie werden nicht flächendeckend sein. Aber man muss die Möglichkeit haben, Problemzonen etwas genauer anzuschauen und eine Busse auszustellen. Anschliessend folgt das übliche Prozedere.

**Patrick Weisskopf:** Eine Frage an den Gemeinderat zu den Besuchertageskarten: Ich habe einen privaten Parkplatz und damit brauche ich keine Laternenparkkarte. Jetzt gehe ich jeden Freitag bei meinen Freund jassen. Es wird spät, beispielsweise nachts um 3 Uhr und mein Auto steht immer noch auf der Strasse und dies wird durch die Polizei kontrolliert. Dummerweise macht die Polizei dies immer nachts um 2 Uhr. Muss ich nun als Prattler Einwohner, der zu Hause einen eigenen Parkplatz hat, nun eine Besucherkarte lösen oder darf ich dann auf den Polizeiposten gehen und sagen, dass ich dort nicht übernachtet habe? Durchführbar wird es nicht, man kann es nur spitzfindig durchziehen.

**GR Ruedi Brassel:** Ich würde Patrick empfehlen, ohne Auto zu jassen, dann ist das Problem weg. Dies ist in der Tat ein gewissen „Risiko“. Ob gerade in jener Nacht eine Kontrolle ist, ist auch das Risiko der Kontrolle. Zu der Besucherkarte: Wenn man keine Besucherkarte löst, gelten die normalen Regelungen. Die Besucherkarte stellt die Mög-

lichkeit dar, das Parkieren von Besuchern zu erleichtern, und nicht zu erschweren, indem man über Tage, Wochen oder Monate eine Karte lösen kann. Dies soll dem Besuch erleichtern, eine Parkmöglichkeit zu finden und die ganze Zonengeschichte usw. in einem Mal zu erledigen. Wenn die Besucherkarte aus diesem Reglement gestrichen wird, gelten einfach die Vorschriften für das Parkieren und diese gelten sowohl für das Auto im Quartier als auch für Besucher.

**Rolf Hohler:** Ich habe zu Hause 4 Parkplätze und keine 4 Autos und wenn ich hier hin komme, kann ich immer noch sagen, es war Einwohnerratssitzung und ich hatte viele Akten oder sonst eine Ausrede. Für mich wäre eine Lösung, wenn ich die Besucherkarte streichen würde und stattdessen in jenem Quartieren, in denen es heikel ist, die Parkzeit auf den weissen Parkfeldern begrenzt, so dass man auch dem Besuch sagen kann „In 4 Stunden musst du gehen“.

**Patrick Weisskopf:** Ich bin dafür, dass man an der Besucherkarte festhält und es heisst „Die Gebühr für Besucherkarten für auswärtige Fahrzeuge beträgt sfr. ... wie vorgeschlagen“. Und damit hätten wir eine Lex Pratteln im Reglement.

*Antrag von Patrick Weisskopf zu § 15*

**Erich Weisskopf:** Was nützt mir eine Besucherkarte, wenn ich für meinen Besuch keinen Parkplatz in der Umgebung habe?

#### Abstimmung zum Antrag von Urs Hess zu § 15

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 13 Ja zu 17 Nein bei 5 Enthaltungen ab.

#### Abstimmung zum Antrag von Patrick Weisskopf zu § 15

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit grossem Mehr bei 6 Enthaltungen zu.

#### Fortsetzung der Lesung

#### **§ 16: Ausgabe von Parkingkarten**

#### **§ 17: Einzug und Rückerstattung**

Zu diesen Paragraphen gibt es keine Wortmeldungen

#### **§ 18: Nachtparking**

**Fredi Wiesner:** Die Besucherkarte ist eine heikle Angelegenheit, wenn man dies kontrollieren will und da muss ich GR Ruedi Brassel Recht geben, nicht einfach. Man muss dieses Reglement ja auch vollziehen und kontrollieren und Bussen aussprechen. Wir haben ja § 18 Nachtparking, wo genau geregelt ist, was stattfindet, was man darf, und wie die Kontrolle durchgeführt wird. Um das Ganze auch mit den Pendlern in den Griff zu kriegen, ist mein Gedanke, warum machen wir nicht ein Tagesparking mit den umgekehrten Zeiten? Titel „Tagesparking. Abs. : Das regelmässige tägliche Dauerparkieren auf öffentlichem Grund ist zwischen 7.00 Uhr und 19.00 Uhr nur mit Anwohner-, Gewerbe- oder Besucherparkingkarten gestattet. Abs. 2: Zur Erfassung ohne Bewilligung abgestellter Fahrzeuge finden in unregelmässigen Abständen umfassende tägliche Kontrollen statt. Abs. 3: Anlässlich dieser Kontrollen erfasste Fahrzeuge gelten als regelmässig abgestellt bei: a. 4 Erfassungen in 2 Monaten, b. 5 Erfassungen in 3 Monaten, c. 6 Erfassungen in 4 Monaten. Abs. 4: Wird ein Fahrzeug gemäss Abs. 3 erfasst, wird der Fahrzeughalter rückwirkend ab der ersten Sichtung gebührenpflichtig“. Damit haben wir die Pendler und auch die Besucher im Griff und die Kontrolle würde einfacher. Ob ein neuer § nötig ist, weiss ich nicht, aber auf die 2. Lesung könnte dies abgeklärt werden.

*Antrag von Fredi Wiesner zu § 18*

**GR Ruedi Brassel:** Dies ist wieder das Feld von hinten aufgerollt. Eine Tagesparkingkarte jetzt noch einzuführen hätte Konsequenzen für etliche vorher beschlossenen Regelungen. Ich bitte sie daher, den Antrag abzulehnen. Die Fassung des Reglements ist in dieser Form vollständig, sonst würde dies einige Abstimmungsprobleme nach sich ziehen. Mir ist nicht ganz klar, welche Auswirkungen auf welche §§ da sind, weil wir ja auch schon vorher einige §§ verändert haben. Lehnen sie diesen Antrag ab.

*Abstimmung zum Antrag von Fredi Wiesner zu § 18*

://: Der Rat lehnt den Antrag mit 5 Ja zu 21 Nein bei 9 Enthaltungen ab.

*Fortsetzung der Lesung*

**§ 19: Haftung**

**§ 20: Ausnahmen**

**§ 21: Strafbestimmungen**

**§ 22: Vollzug und Verfahren**

**§ 23: Aufhebung bisherigen Rechts**

**§ 24: Änderung bisherigen Rechts**

**§ 25: Inkrafttreten**

Zu diesen Paragraphen gibt es keine Wortmeldungen.

**Dieter Stohler:** Die 1. Lesung ist hiermit abgeschlossen. Ich danke der Kommission und ihrem Präsidenten. Formell wird die Kommission erst nach der Schlussabstimmung aufgelöst. Es gab doch einige Änderungen und ich bitte Gemeinderat und Verwaltung, diese entsprechend einzubauen und insbesondere den Plan farbig und im Format A3 zu überarbeiten, damit wir saubere Grundlagen haben und das nächste Mal definitiv darüber abstimmen können. Besten Dank.

---

## Geschäft Nr. 2674

## Bericht der Spezialkommission zur Totalrevision VOR (Verwaltungs- und Organisationsreglement) - 1. Lesung

### Aktenhinweis

- Bericht der Spezialkommission "Totalrevision Verwaltungs- und Organisationsreglement (VOR)" vom 7. Januar 2011

**Kurt Lanz als Kommissionspräsident:** Ich danke Allen, die beim Erstellen und der Bearbeitung durch die Kommission mitgeholfen haben. Sie haben vor sich eine synoptische Darstellung mit 3 Spalten und wir diskutieren heute Abend über die Spalte der Kommission, d.h. die Spalte ganz rechts. Grundsätzlich finden sie alles im Bericht und für Auskünfte stehe ich weiter zur Verfügung.

**GP Beat Stingelin:** Der Gemeinderat hat den Vorschlag der Kommission angeschaut und ist grundsätzlich damit einverstanden, hat aber bei einem Punkt in § 10 einen Änderungsantrag. Ich bedanke mich bei der Kommission und insbesondere für die synoptische Darstellung, die bei uns auf der Verwaltung nicht funktioniert hat und die Kommission hat diese fertig gebracht, dies ist auch eine Leistung.

**Dieter Stohler:** Diese Leistung ist vor allem dem Kommissionspräsidenten Kurt Lanz zu verdanken.

### Allgemeine Voten

**Bruno Baumann:** Die Totalrevision des VOR ist das Musterbeispiel eines präzisen, schnellen Geschäftes, das vom Einwohnerrat erledigt werden kann. Wir haben schon längere Zeit auf ein Geschäft gewartet und auch mit schlechteren Darstellungen. Dank der Synopse ist das Geschäft klar und übersichtlich dargestellt. Der ganzen Kommission Dank für die schnelle und vorbildliche Arbeit. Die SP wird dieser Totalrevision kurz und bündig zustimmen.

**Martina Häring:** Auch die FDP-Fraktion dankt der Kommission herzlich, besonders dem Präsidenten, der die sehr grosse Arbeit auf sich genommen und die Synopse erstellt hat. Wir sind grundsätzlich mit dem Entwurf einverstanden mit Ausnahme von § 10, wo wahrscheinlich der Gemeindepräsident dasselbe beantragen wird.

**Rolf Hohler:** Auch die SVP wird dieser Vorlage zustimmen. Die Synopse ist gut und „das Tüpfeli auf den i“ wäre, wenn man bei „Vorschlag der Kommission“ schreiben könnte, wenn es keine Änderungen gibt „gemäss Vorschlag Gemeinderat“, dann muss man nicht alles doppelt lesen.

### Lesung

- § 1: Geltungsbereich
- § 2: Konstituierung
- § 3: Protokollführung
- § 4: Aufgaben
- § 5: Gliederung
- § 6: Aufbau- und Ablauforganisation
- § 7: Behördensekretariate
- § 8: Ständige beratende Kommissionen
- § 9: Öffentliche Bekanntmachung

Zu diesen Paragraphen gibt es keine Wortmeldungen.

## **§ 10: Verantwortung für Gemeindehaushalt und Rechnungsführung**

**GR Max Hippenmeyer:** Ich bitte den Rat, dem Vorschlag des Gemeinderates zu folgen. Begründung: Am 26. Juni 2006 hat der Einwohnerrat bei der Genehmigung der Rechnung 2005 wie folgt beschlossen: „Die Verlustscheinverwaltung wird einem Inkassobüro übertragen. Die Ermächtigung wird auf 2 Jahre befristet. Der RPK wird nach 2 Jahren eine Erfolgskontrolle vorgelegt“. Dies ist dann geschehen und die RPK hat in ihrem Bericht vom 3. Juni 2009 zur Rechnung 2008 geschrieben: „Externe Verlustscheinbewirtschaftung: Mit der Übertragung des Verlustscheininkassos an das Inkassobüro Creditreform Basel, hat der Ertrag bemerkenswert zugenommen. Das Mandat basiert auf einem vom Einwohnerrat am 26.6.2006 bewilligten 2-jährigen Pilotversuch. Der Gemeinderat beschloss an der Sitzung vom 5.8.2008 aufgrund des erfolgreichen Pilotversuches die Weiterführung des Mandats. Die RPK begrüsst dieses Vorgehen“. Die Bewirtschaftung von Verlustscheinen ist ein operatives Geschäft, das in die Kompetenz des Gemeinderats fällt. Die von der Spezialkommission vorgesehene Fassung bewirkt nur einen unnötigen Formalismus zu einer vom Einwohnerrat bereits beschlossenen Sache.

*Antrag des Gemeinderates*

**Kurt Lanz:** Das kann man nun sehen, wie man will. Ich selber sehe es sogar so, dass der Einwohnerrat das Mandat von 2 Jahren nie verlängert hat. Für mich ist es auch so, wenn ich schaue, was im Protokoll der entsprechenden Sitzung steht, es um Steuerinkasso geht (ich weiss nicht, was für sonstige Inkassos es noch gibt) und ich denke, man muss dies im Reglement belassen, damit der Einwohnerrat auch die Inkassos, die es betrifft, gutheissen und dem Gemeinderat die Bewilligung erteilen kann, das Inkasso auswärts zu geben.

### Abstimmung zum Antrag des Gemeinderates

://: Der Rat stimmt dem Antrag mit grossen Mehr zu 8 Nein bei 6 Enthaltungen zu.

Damit ist § 10 in der Fassung des Gemeinderates angenommen.

### Fortsetzung der Lesung

**§ 11: Ausgabenzuständigkeiten**

**§ 12: Gebühren**

**§ 13: Bussenanerkennungsverfahren**

**§ 14: Verordnungskompetenz**

**§ 15: Aufhebung bisherigen Rechts**

**§ 16: Änderungen bisherigen Rechts**

**§ 17: Inkrafttreten**

Zu diesen Paragraphen gibt es keine Wortmeldungen. Damit ist die 1. Lesung abgeschlossen.

---

## **Geschäft Nr. 2697**

## **Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Dominik Holenstein, betreffend "Gefährliche chemische Stoffe im dicht besiedelten Pratteln"**

### Aktenhinweis

- Beantwortung der Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Dominik Holenstein, betreffend "Gefährliche chemische Stoffe im dicht besiedelten Pratteln" vom 10. Januar 2011

**Dieter Stohler:** Es liegt eine schriftliche Beantwortung der Interpellation vor. Darin wird teilweise auf eine Antwort des Regierungsrates an den Landrat verwiesen, dies auf Grund einer fast identischen Interpellation von Landrat Philipp Schoch. Weitere Erläuterungen gibt GR Felix Knöpfel.

**GR Felix Knöpfel:** Die Beantwortung liegt schriftlich vor. Fragen 1 – 7 hat der Kanton beantwortet, weil es hier den Kanton betrifft. Die Antworten 8 und 9 sind in Zusammenarbeit der Abteilungen Bau und der Abteilung Sicherheit erfolgt und ich hoffe, der Interpellant ist zufrieden und ich danke ihm.

Auf Antrag des Interpellanten beschliesst der Rat Diskussion.

**Dominique Holenstein:** Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen dankt dem Gemeinderat und den kantonalen Stellen für die ausführliche und schriftliche Beantwortung der gestellten Fragen. Wir sind froh, haben wir konkrete Aussagen auf dem Tisch, auf die man sich abstützen kann und die nachzulesen sind. Bemerkungen: Es wird stark auf gesetzliche Grundlagen abgestützt. Es gibt aber auch einige Punkte, wo man sich zusätzliche Fragen stellen kann, weil es über diese gesetzlichen Vorschriften hinaus geht. Grundsätzliche habe ich gelesen, dass man im Prinzip fast alle Stoffe in der Nähe von Wohnquartieren produzieren kann. Scheinbar gab es bisher keine Verbote oder Einschränkungen der Menge der Produktion und ich weiss nicht, was für Stoffe in Umlauf sind und für mich war erstaunlich, dass in der Nähe vom Wohnquartieren Alles produziert werden kann. Die Mindestabstände beziehen sich vorwiegend auf den Brandschutz, was sicher ein wichtiger Bereich ist, aber je nach Stoffart, schnellflüchtig oder mit grosser Toxizität, geht es nicht nur um den Brand, sondern auch eine Freisetzung oder Verpuffung können grosse Auswirkungen haben und eine Gesundheitsgefährdung darstellen. Beim Bereich Betriebsbewilligung habe ich herausgelesen, dass, wenn diese für eine Produktion erteilt wurde, in der Regel ohne grosse Einschränkungen ausser im Brandschutz weiter produzieren kann. Mich interessiert, wann die Firmen und Prozesse durch das Sicherheitsinspektorat wieder überprüft werden und darüber liegen keine Informationen vor. Es heisst „periodisch“; um was für einen Rhythmus handelt es sich? Ist das jedes Jahr, alle 2 Jahre oder 10 Jahre? Zu Frage 4 Einsatzpläne, Vorgehensszenarien ist der Eindruck aufgekommen, dass sehr viel situativ vor Ort entschieden wird, wenn ein Ereignis eintritt. Es geht auch darum, dass das Dispositiv rund um die Uhr gewährleistet wird. Frage 5 Information der Bevölkerung: Hier ist eine Antwort noch ausstehend auf den Punkt der fremdsprachigen Bevölkerung. Man kann aus der Antwort herauslesen, dass im Radio wahrscheinlich auf Deutsch informiert wird und keine fremdsprachigen Informationen herausgegeben werden. Dies kann, grade in Pratteln, in bestimmten Quartieren problematisch sein, weil die Einwohner nicht alles verstehen, was sie betrifft. Frage 6: Die zuständigen Feuerwehren müssten laufend informiert sein. Hier ist der Eindruck entstanden, dass vor allem die Betriebsfeuerwehren zuständig sind. Das ist sicher richtig, weil diese beim Produktionsprozess am nächsten sind. Was passiert, wenn die zuständigen Spezialisten abwesend sind? Was passiert dann? Ich weiss nicht, ob die Einsatzpläne der örtlichen Feuerwehr abrufbar bzw. hinterlegt sind, ohne dass die Spezialisten der Firmen anwesend sind. Das wäre für mich ein zusätzliches Risiko. Fra-

ge 7 Equipment: Wir konnten lesen, dass beim Kanton Handlungsbedarf besteht und haben uns gefragt, ob auch auf Gemeindeebene Handlungsbedarf besteht. Wir erhalten wahrscheinlich ein schönes, neues Feuerwehrgebäude, aber das, was dann dort drinnen ist, sollte entsprechend ausgerüstet und für solche Chemieereignisse einsatztauglich sein. Zu den letzten beiden Fragen, die den Gemeinderat betreffen: Hier bin ich etwas enttäuscht und hätte ein klares Bekenntnis erwartet, wenn beispielsweise eine Firma ihre Produktion schliesst oder den Standort aufgibt, damit man klar ein Bekenntnis hätte, wir wollen schauen, dass man eine andere Firma ansiedeln kann oder allenfalls eine Umzonung machen, dass man nicht wieder andere Firmen mit gefährlichen Produktionen anzieht. Konkret ist dies ein Thema, das weiterhin beobachtet werden muss. Für mich tönt immer alles nach den Ereignissen, aber mit präventiven Massnahmen sollte man gar nicht so weit kommen. Wenn es einmal einen Unfall gibt, ist dies immer ein Risiko, auch wenn die Feuerwehren gut gerüstet sind. Ich bitte die Verantwortlichen alles zu tun, um die Bevölkerung von Pratteln in diesem Bereich zu schützen.

Die Interpellation ist beantwortet.

---

## Fragestunde

### Frage 1

### "Schauenburgerstrasse"

(Stephan Ackermann, Unabhängige Pratteln)

#### Aktenhinweis

- "Schauenburgerstrasse" (Stephan Ackermann, Unabhängige Pratteln) vom 24. Januar 2011

**GR Ruedi Brassel:** Es handelt sich um eine Frage nach einer besonders heiklen Stelle, das ist uns bewusst und ist auch Bestandteil der weit fortgeschrittenen Schwachstellenanalyse. Frage 1: *Mit welchen Sofortmassnahmen könnte dieser Missstand (die gelbe Trottoirmarkierung ist meist mit Autos zuparkiert (Red.)) behoben werden?* Im Budget 2011 ist bereits unabhängig von der Schwachstellenanalyse eine spezielle Markierung für Fussgänger entlang der Schauenburgerstrasse vorgesehen. Diese Markierung für Fussgänger soll vor der längs verlaufenden Wasserrinne mit einer Breite von ca. 1.25 m in die heutige Fahrbahn ragen. Damit wird auch die Fahrbahn optisch verengt. Es handelt sich um ein Provisorium und nimmt weitere Massnahmen nicht vorweg, stellt aber einen ersten Schritt dar. Diese Massnahme wird selbstverständlich noch mit dem Verfasser der Schwachstellenanalyse Langsamverkehr abgestimmt. Eine Ausführung ist im Frühling 2011 vorgesehen. Frage 2: *Wie weit ist die Schwachstellenanalyse schon fortgeschritten?* Die Schwachstellenanalyse ist weit fortgeschritten. Der Schlussbericht der Firma Metron AG wird der internen Begleitgruppe in den nächsten Wochen vorgelegt und gelangt später an den Einwohnerrat. Dies könnte Ende März der Fall sein und dann könnten die parlamentarischen Vorstösse aus dem Einwohnerrat beantwortet werden.

Die Frage ist beantwortet.

## Frage 2

## "Standortevaluation"

(Stephan Ackermann, Unabhängige Pratteln)

### Aktenhinweis

- "Standortevaluation" (Stephan Ackermann, Unabhängige Pratteln) vom 24. 1. 2011

**GR Rolf Wehrli:** Es handelt sich um die Standortevaluation zum Neubau Gemeindeverwaltung. Frage 1: *In welcher Form nahm der Gemeinderat mit möglichen Vermietern im Coop/Häring und dem Bruce Lee Hochhaus Kontakt auf? Liegt eine schriftliche Antwort vor?* Für die Verwaltung im Projekt Hochhaus Bruce Lee liegt ein schriftliches Angebot für eine jährliche Kaltmiete vor rund CHF 670'000.-- vor. Da für die Erstellerin UBS nur eine Vermietung und nicht ein Kauf im Stockwerkeigentum in Frage kam, ist mit Schreiben vom 6. November 2008 eine Absage an die UBS erteilt worden. Frage 2: *War bei der Standortevaluation auch ein Liegenschafts Kauf im Perimeter des Quartierplanes Häring/Coop abgeklärt worden?* Der Standort Häring/Coop für die Verwaltung ist gemäss der Standortbeurteilung nur an dritter Stelle gelegen (siehe Vorlage des Gemeinderates zum Neubau Verwaltung vom 31. August 2010), weshalb logischerweise auf weitere Abklärungen verzichtet worden ist. Aus der Vorlage des Gemeinderates vom 31.8.2010 „Allgemeine Standortbeurteilung“ geht hervor, dass bei der Beurteilung der zur Diskussion stehenden Standorte für eine neue Gemeindeverwaltung aufgrund der Lage in der Gemeinde folgende Rangfolge vorgesehen wird: 1. Standort Bahnhofstrasse (Projekt Werner Sutter), 2. Standort Bahnhofplatz (Bruce Lee), 3. bisheriger Standort oder/und Coop- Häring Areal, 4. Verwaltungsneubau kombiniert mit neuen Schulhausbauten. Die Lage an der Bahnhofstrasse hat aufgrund der vorstehenden Beurteilung Priorität, insbesondere die zentrale, publikumsintensive Lage überzeugt. Schlussfazit: Der Standort Bahnhofstrasse, an publikumsintensivster Lage, ist einmalig und eine grosse Chance für Pratteln.

**Stephan Ackermann:** Wenn ich es richtig verstanden habe, hat man die Orte, die an 3. Stelle waren, nicht weiter differenziert angeschaut, d. h. man hat mit Häring/Coop nie Kontakt gehabt und somit konntest du auch meine 2. Frage nicht beantworten.

**GR Rolf Wehrli:** Im Zusammenhang mit dem Quartierplan Häring/Coop waren wir regelmässig im Kontakt mit Häring und Coop. Man hatte damals auch über die neue Verwaltung diskutiert, aber auf Grund der Standortevaluation kam dieser Standort für uns nicht in Frage. Diesbezüglich liegt nichts Schriftliches vor.

Die Frage ist beantwortet.

---

**Geschäft 2700**

**wird auf die Sitzung im Februar verschoben.**

---

Die Sitzung wird um 22.00 Uhr beendet.

Für die Richtigkeit:

Pratteln, 11. Februar 2011

### **EINWOHNERRAT PRATTELN**

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Dieter Stohler

Joachim Maass